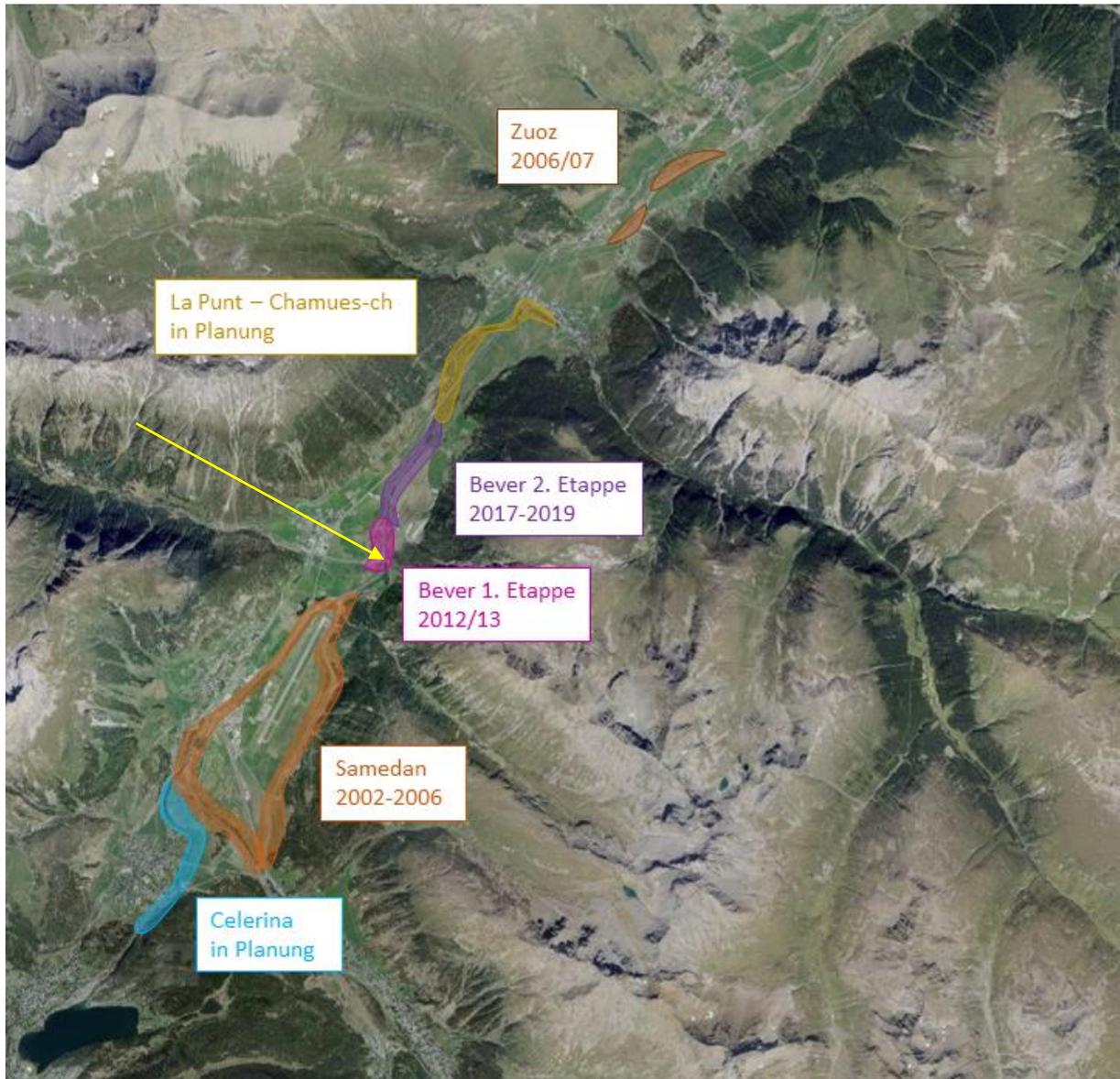


Revitalisierungs-Blog Februar 2019: Zukunftsvision «Haus der Auen»

Das Oberengadin ist auf bestem Weg, sich zu einem schweizweit einmaligen Hotspot der Revitalisierungen zu entwickeln. Falls alle Projekte, die sich momentan noch in der Planung befinden, realisiert werden können, wäre der Inn von Celerina bis Zuoz über eine Strecke von rund 17 Kilometern naturnah oder revitalisiert, und Bever liegt da ziemlich genau in der Mitte. Noch bevor die 2. Etappe der Revitalisierung fertiggestellt ist, keimen schon die nächsten Pläne: Im Zentrum der Oberengadiner Revitalisierungen soll ein Auenzentrum entstehen, oder genauer gesagt: Das Haus der Auen.



Eine Übersicht über die geplanten und realisierten Revitalisierungen entlang des Inns im Oberengadin. Der gelbe Pfeil markiert das geplante «Haus der Auen».

Das Haus der Auen soll ein Bildungszentrum für alpine Auen werden, etwas, das es in der Schweiz noch nicht gibt. Da Auenlandschaften wichtige Lebensräume Ökosysteme darstellen, gibt es im Mittelland bereits einige Zentren (z.B. Naturzentrum Thurauen in Flaach, Naturstation Silberweide am Greifensee, Maison de la rivière am Genfersee oder La Sauge am Neuenburgersee). Nur die alpinen Auenlandschaften haben noch kein Zentrum.

Geplant ist ein Ausstellungsraum voll mit Wissenswertem rund um die alpinen Auen, für Gruppenarbeiten sollen separate Seminarräume bereitstehen. Lehrpersonen finden aufbereitetes Unterrichtsmaterial. Ein Aussenbereich mit Lehrpfad, Erlebnisweg, Forschungsstationen, Hochwasser-Simulationsbecken und Kiesfläche lädt zum Entdecken, Beobachten, Experimentieren und Spielen ein. Sogar ein Aussichtsturm steht auf der Wunschliste, denn aus der Höhe würde sich ein einmaliger Überblick in die Flusslandschaft bieten. Und selbstverständlich bildet das Haus der Auen ein idealer Ausgangspunkt für Wanderungen und geführte Exkursionen flussauf- oder flussabwärts entlang der revitalisierten Flusslandschaft.



Wo die Vision anfängt, Realität zu werden: Das Logo existiert bereits.

Das Haus der Auen soll aber nicht nur ein Bildungszentrum für Schulklassen werden, es soll auch mithelfen, die Bevölkerung für den neu geschaffenen, aber störungsanfälligen Lebensraum zu sensibilisieren. Dank gezielter Information sollen die Erholungssuchenden Verständnis dafür gewinnen, dass sie gewisse Bereiche der Revitalisierung nicht betreten sollen. Ein Bistro und eine kleine Werkstatt im Sommer respektive Wachststation im Winter motivieren auch vorbeiradelnde, -wandernde oder -fahrende Leute zum Anhalten, die zwar die Flusslandschaft geniessen, aber sich eigentlich nicht unbedingt weiter darüber informieren wollten.



Die Grafik mit dem eingepflanzten Plan zeigt, wie das Haus der Auen mit dem Aussenbereich in der Landschaft zu liegen kommen könnte. Gelb eingezeichnet ist der neue Verlauf der Strasse zur Deponie, blau die neue Wegführung von Wander- Veloweg und Langlaufloipe, die über die Isellasstrasse geführt wird. Auch ist der mögliche Aussichtsturm direkt am Inn dargestellt.

Der Standort ist etwas hinter dem heutigen Isellas-Parkplatz geplant. Zusammen mit dem Auenzentrum könnte auch die Kreuzung zwischen der Isellasstrasse und dem Rad-, Wanderweg resp. der Loipe entflechtet werden. Um dieses Ziel zu erreichen, würde die Zufahrtsstrasse zur Deponie der Bernina-Recycling hinter das Auenzentrum verlegt, der Wander- Radweg resp. die Marathonloipe würden diesen mit einer Überführung kreuzen. Ein neuer Weg soll vom Bahnhof her direkt durch Unterführungen auf den Beverin-Damm und so ins Gebiet der Revitalisierung und zum Auenzentrum führen, sodass die Wanderung entlang der Isellasstrasse wegfallen würde.



Rot eingezeichnet der geplante Fussweg vom Bahnhof via Unterführungen auf die Südseite der Hauptstrasse und von dort dem Beverin entlang zum Haus der Auen (violett). Dies würde eine attraktive Alternative bieten zur Isellasstrasse mit ihrem Lastwagenverkehr.

Noch ist das Haus der Auen erst eine Vision. Zwischen Vision und Realität steht momentan noch die Frage der Finanzierung. Der Bau wird grob geschätzt 6 Mio. Fr. kosten, für den Betrieb werden jährlich ungefähr 365'000 Fr. nötig sein, wovon schätzungsweise die Hälfte selber generiert werden kann. Jetzt sind mögliche Trägerorganisationen und interessierte Investoren gesucht! Hoffen wir, dass die Vision bald Realität wird!

Fotos und Text: C. Levy